



© EGKK LANDSCHAFTSARCHITEKTUR/SCHREINER KASTLER

Bozner Platz wird zur Piazza: Bis Herbst 2025 soll der Platz dann für die Bevölkerung nutzbar sein.

Bozner Platz wird zur Piazza

Die neue Stadtregierung startet noch 2024 die Umsetzung des Siegerprojektes. Im Frühjahr 2025 gibt es den Spatenstich, die Umsetzung wird bis Herbst 2025 erfolgen.

Mit der Neugestaltung des Bozner Platzes wird die Innsbrucker Stadtregierung einen der wichtigsten Innenstadt-Plätze aufwerten und die Aufenthaltsqualität wesentlich verbessern. Italienische Stadtplätze mit ihrem bunten Leben und vielfältigen Nutzungen dienen hierbei als Vision. Mit der neuen Platzgestaltung gewinnt der Weg vom Bahnhof in die Innsbrucker Innenstadt an Aufenthaltsqualität. Umgesetzt wird das Projekt des Wiener Ingenieurbüros EGKK Landschaftsarchitektur mit Dipl.-Ing. Clemens Kolar und Dipl.-Ing. Martin Enzinger, das im Jänner 2021 aus dem damaligen Realisierungswettbewerb (149 Interessenten, 58 für den Juryentscheid zugelassenen Projekte) als Sieger hervorging.

Umsetzung bis wann?

Fixiert hat den Fahrplan für die Umsetzung des Projektes der Gemeinderatsbeschluss vom 11. Juli 2024. Aktuell findet am Bozner Platz noch die letzte Bauphase der Inns-

brucker Kommunalbetriebe AG (IKB) und der TIGAS für ein neues Grundwasser- und Fernwärmenetz statt. Unmittelbar danach starten die Vorbereitungen für den Baubeginn der Umgestaltung. Spatenstich für den Umbau ist im Frühjahr 2025, der zukunfts- und klimafitte Entwurf des Siegerprojektes wird dann bis Herbst 2025 umgesetzt sein.

Klimafitter Platz, der mehr kann

Mit dem Klimawandel erhöht sich der Bedarf an schattigen und kühlen Verweilorten in der Stadt. Das vorliegende Projekt für den Bozner Platz sieht 31 Bäume vor, die im Sommer gemeinsam ein lebendes grünes Sonnendach bilden. Damit soll sich einer der heißesten Plätze im Sommer in Innsbruck künftig in eine kühle Zone verwandeln. Bei den Bäumen handelt es sich um großkronige Gleditschien (auch Lederhülsenbäume), die als schnellwüchsig gelten und in Innsbruck bereits am Adolf-Pichler-Platz und beim Messepark gepflanzt wurden. Die Bäume werden zu-

kunftsfit nach dem Schwammstadtprinzip gepflanzt. Sie haben bei der Lieferung bereits eine Höhe von acht bis zehn Metern und übernehmen künftig eine wichtige Luftreinigungsfunktion. Weitere Kühlung am Platz schaffen der bestehenbleibende Rudolfsbrunnen und versickerungsoffene Bereiche. Gemäß einer Klimasimulation lässt sich dadurch die gefühlte Temperatur nach 20 Jahren, also dann, wenn die Bäume ihre volle Wuchshöhe erreicht haben, um 18 Grad senken. Die entsiegelten Bereiche des neuen Platzes überwiegen im Vergleich zum Ist-Zustand klar bzw. werden diese sogar um exakt 43 Prozent erhöht.

Hohe Aufenthaltsqualität inklusive

Einheimische wie Gäste werden den Bozner Platz als ein attraktives, urbanes Eingangstor zur Innenstadt mit dem Flair einer italienischen Piazza erleben können. Wesentlich sind die barrierefreie Gestaltung und die multifunktionalen Freiflä-

chen samt Veranstaltungsinfrastruktur, die vielseitig nutzbar sind. Eine großzügig gestaltete Fläche in Richtung Wilhelm-Greil-Straße bietet Platz für Märkte, Veranstaltungen oder Feste. Insgesamt spielt die Aufenthaltsqualität eine wichtige Rolle. Geplant ist ein Nebeneinander von Konsumzonen in Form von neu gestalteten Zonen für Gastgärten an den Rändern des Platzes und konsumfreien Bereichen, die neue Räume für alle Altersgruppen ermöglichen. Das Beleuchtungskonzept schafft zudem einen sicheren neuen Stadtraum, in dem sich alle NutzerInnen wohlfühlen können. Ein Bespielungskonzept, das sowohl die Bevölkerung als auch Gäste abholt, wird vom Innsbruck Marketing ab Herbst 2024 ausgearbeitet.


Vorrang für Fuß- und Radverkehr

Der Bozner Platz wird von rund 10.000 FußgängerInnen täglich gequert. Künftig soll die flexible Durchwegung für FußgängerInnen und RadfahrerInnen im Vordergrund stehen. Der Durchzugsverkehr wird stark reduziert. Der Verkehr wird langsam, aber fließend geführt, weil die Ampeln entfallen. Bestehen bleibt die Zufahrt zur Zentrumsgarage mit reduziertem Tempo und auch die Anlieferungen sind möglich. Für AnwohnerInnen werden Ersatzparkplätze in der Adamgasse geschaffen.

Kosten

Aktuell belaufen sich die geschätzten Gesamtkosten für das Projekt auf 8,99 Millionen Euro inklusive Mehrwertsteuer. Darin enthalten sind Baukosten in Höhe von 6,97 Millionen Euro, 1,04 Millionen Euro als Reserve und 0,98 Millionen Euro für Projektnebenkosten (Planungsleistungen, Wettbewerb etc.). Final stehen die zu erwartenden Kosten erst nach Ausschreibung aller erforderlichen Gewerke fest.

Infos und Kontakt

Allgemeine Informationen und Details finden sich künftig laufend unter www.ibkinfo.at. Fragen zum Projekt können über die E-Mail-Adresse piazza@innsbruck.gv.at gestellt werden.  KR

Stimmen aus der Stadtregierung

Bürgermeister Ing. Mag. Johannes Anzengruber, BSc:

„Der Bozner Platz ist das Tor zur Innenstadt vom Bahnhof aus und damit eine Visitenkarte der Stadt. Bislang war der Platz hauptsächlich Transitzone. Wir bekennen uns deshalb vollumfänglich zum bestehenden Siegerprojekt, mit dem eine völlig neue, vielfach nutzbare, verkehrsberuhigte, klimafitte Verweilzone mit Aufenthaltsqualität geschaffen wird. Die Großzügigkeit des Platzes mit seinen über 5.000 Quadratmetern Fläche wird dann erst sichtbar.“

Ressortzuständige Stadträtin für Grünanlagen, Tiefbau sowie Wirtschaft und Tourismus, Mag.^a Mariella Lutz:

„In den letzten Jahren wurden zahlreiche Aufwertungsmaßnahmen in angrenzenden öffentlichen Räumen durchgeführt. Dadurch wurde die Qualität der Plätze und Straßen maßgeblich gesteigert. Dazu zählen etwa die Maria-Theresien-Straße, der Sparkassenplatz und die Wilhelm-Greil-Straße in unmittelbarer Umgebung. Die Neugestaltung des Bozner Platzes ist eine logische Konsequenz. Die Möglichkeiten des Platzes liegen auf der Hand. Eine derart großflächige Umsetzung sorgt mitten in der Stadt künftig für angenehmere Temperaturen, gleichzeitig erfährt der Platz als Verweilort ein Upgrade. Zudem sind die Nutzungsmöglichkeiten vielfältig. Gemeinsam mit dem Innsbruck Marketing wird der Bozner Platz als ‚Festplatz‘, ‚Marktplatz‘ und ‚Gastplatz‘ positioniert.“



Die Schultasche ist gepackt. Nicht nur Schulerhalter und Lehrpersonal, auch Eltern, Kinder und Jugendliche sollten wohl vorbereitet ins neue Schuljahr starten.

Bestens und verlässlich betreut

Die Stadt Innsbruck ist Schulerhalterin von 33 Pflichtschulen – darunter 21 Volks-, neun Mittel-, zwei Sonderschulen und die Polytechnische Schule, mit Tagesbetreuung an 30 Standorten.

Zum Schulstart ist es Amtsvorstand Werner Leithmayer wichtig, allen Eltern und Erziehungsberechtigten zu versichern, dass sie ihre Kinder in Innsbrucks Schulen „immer bestens und verlässlich betreut“ wissen können: „Wir sorgen als Schulerhalterin für die ‚Hardware‘, also die Erhaltung, Instandsetzung und den reibungslosen Betrieb der Schulgebäude und schulischen Einrichtungen. Wir schaffen die Voraussetzungen zum gemeinsamen Lernen. Für die Lehrinhalte und das pädagogische Personal, also die ‚Software‘, ist die Bildungsdirektion Tirol zuständig. Mit dieser gibt es eine sehr gute und enge Zusammenarbeit“, so der Schulamtsleiter. 2025 steht dem Schulamt dafür ein Budget von rund 23 Millionen Euro zur Verfügung (ohne Personalkosten).

Arbeitsreicher Sommer

Wenn sich im Herbst wieder die Tore für den regulären Schulbetrieb öffnen, haben die Bediensteten des Schulamts (insgesamt 92) eine arbeitsreiche Zeit hinter sich. Im Sommer wird nicht nur in Kooperation mit den Kinderfreunden Tirol an drei

Standorten Ferienbetreuung angeboten, der Sommer ist auch die Zeit für Instandsetzungsarbeiten, die frühzeitig geplant werden müssen und in enger Abstimmung mit den ausführenden Firmen stattfinden. Schließlich sollen die 6.254 städtischen PflichtschülerInnen Innsbrucks gut ins neue Schuljahr starten können. 2024/25 werden 311 Schulklassen, davon 85 an Mittel- und 226 an Volksschulen, von insgesamt 900 PädagogInnen betreut. Besonders aufregend ist der Schulbeginn für alle, die eine erste Klasse besuchen, sei es an einer Volks- oder Mittelschule. Heuer sind das 1.035 Volksschulkinder und 530 Kinder, die an eine der neun Mittelschulen mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten wechseln. Auf sie alle warten neue Erfahrungen und viele neue Gesichter.

Zusammenarbeit großgeschrieben

Der Schulamtsleiter und Vorsitzende des Bildungsausschusses des österreichischen Städtebunds setzt auf Zusammenarbeit: auf Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land und auf regelmäßigen überregionalen, kommunalen Austausch

im Städtebund und auf Zusammenarbeit mit der ISD – Innsbrucker Soziale Dienste GmbH beim Mittagstisch. Pro Jahr werden rund 300.000 Mittagessen frisch, regional und saisonal bei der ISD zubereitet und unter strengen Hygienevorschriften an den Schulen mit Tagesbetreuung erwärmt und ausgegeben. Weitere enge Kooperationspartner sind die IIG – Innsbrucker Immobilien GmbH für Neu-, Zu- und Umbauten sowie Sanierungen, die KIB – Kinder Bildung gem. GesmbH, die das Personal in der Freizeitbetreuung und Schulassistenten stellt, die IKB – Innsbrucker Kommunalbetriebe AG für Internet und Telefonie sowie das Tiroler Bildungsservice für die IT-Betreuung an den Schulen. Für die Nachmittagsbetreuung sind derzeit 2.950 Kinder und Jugendliche angemeldet. Und auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern setzt der Städtebund auch, indem Informationen und Anträge zu Ermäßigungen und An-/Abmeldungen unbürokratisch, oft schon vor Ort, also an der Schule getätigt werden können. Dort liegen auch Informationsfolder mit Hinweisen zu Tarifen, Ermäßigungen und Beratungsstellen bereit. ^{UI}



Die Mitarbeitenden des Amtes Personalwesen freuen sich über neue KollegInnen.

Die Karriere-MacherInnen

Das Personalamt vermittelt geeignete BewerberInnen an offene Stellen bei der Stadt – und freut sich auch selbst über Verstärkung.

Die MitarbeiterInnen des Amtes Personalwesen „machen“ Karrieren: Als RecruiterInnen für die Stadt Innsbruck sorgen sie dafür, dass BewerberInnen zu ihrem Traumjob finden, aber auch, dass sich die Stadt als Arbeitgeberin weiterentwickelt – und freuen sich über Verstärkung.

Große Chancenvielfalt

Aktuell sind 1.897 Mitarbeitende für die Stadt Innsbruck in zahlreichen Bereichen tätig. Von der pädagogischen Fachkraft in städtischen Kindergärten über Tiefbautechnik im Referat Brücken- und Wasserbau bis zur Betreuung von Parkscheinautomaten finden sich vielfältige Stellen im Dienst der Öffentlichkeit, die momentan auf BewerberInnen warten. Für die Suche danach ist das Personalwesen zuständig – auch angesichts künftiger Herausforderungen: „Ein Viertel der städtischen Arbeitskräfte wird in den nächsten zehn Jahren die Pension antreten – dadurch ergeben sich viele neue Karrierechancen für Bewerbende. Gleichzeitig arbeiten wir mit den veränderten Möglichkeiten zur Digitalisierung der städtischen Arbeitswelt – so-

wohl bei unseren internen Prozessen und Angeboten zur Weiterentwicklung als auch bei der Bewerbung selbst“, führt Referentin Victoria Klausner (Recruiting und Digitalisierung) aus. Aber wie läuft eine erfolgreiche Bewerbung ab?

Bestens beworben

Der erste Schritt führt auf die Seite karriere.innsbruck.gv.at – dort finden sich alle aktuellen Stellenangebote, für die man sich direkt online bewerben kann. Bei der Bewerbung sind vor allem ein übersichtlicher Lebenslauf und vollständige

Unterlagen wichtig, ein Motivationsschreiben ist auch ein großes Plus. Danach folgt das Bewerbungsgespräch, zu dem sich eine pünktliche Erscheinung empfiehlt: „Wichtig ist uns eine gute Vorbereitung, etwa indem sich Bewerbende im Vorhinein über die jeweilige Dienststelle informieren. Standardfloskeln kommen bei uns weniger gut an – Authentizität und Ehrlichkeit dagegen sehr“, so die Tipps der RecruiterInnen. Befolgt man sie, steht einer erfolgreichen Bewerbung nichts im Weg – und die Karriere bei der Stadt kann beginnen. ^{FB}

